

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Giralda oder Die neue Psyche**

**Adam, Adolphe**

**Karlsruhe, 1854**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83499)

Ginès. Na, der ist auch nicht in lieblichster Blüthe,  
 Und hätt' er nicht das viele Geld,  
 Da wär' ich doch ein and'rer Held.  
 Ein schlechter Tausch.

König. Zählt nur hinfort auf uns're Gnade,  
 Und auf der Fürstin Güte!

Königin. Ja, verzeihen wollen wir!  
 Und uns're Huld zum Pfand,  
 Vergönnt sey Euch, daß Ihr uns folgt  
 Mit Eurer Gattin hier! ja sogleich.

Japhet. Ich?

Manoël. Weh' mir!

Japhet. In Demuth folgen wir  
 Der Königin Befehle.

Ginès. Wie sonderbar,  
 So klang die Stimme nicht vorher!  
 Doch täuscht man sich darin;  
 Flugs geh' ich morgen hin  
 Und mahne ihn.

Japhet. Das Weibchen in der That ist zierlich.

Königin. Setzt, Ihr Herren, folget mir,  
 Laßt jetzt zum Dorf uns geh'n.

Japhet. Da gab fürwahr der Fürst mir unwillkürlich  
 Ein allerliebstes Leh'n.

Manoël. Das wollen wir doch seh'n!

Giralda. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Königin. Die Wahrheit durst' ich sehen u.

König. Entdeckt ist das Vergehen u.

Manoël. Weh' mir! was muß ich sehen u.

Japhet. Willkommenes Versehen u.

Ginès. Jetzt kann ich klar doch sehen u.

Chor. Wie soll ich das verstehen u.

## Dritter Akt.

Ar. 10. Arie.

Recitativ.

Giralda. Die Fürstin, sagte man, verlange mich zu  
 seh'n,

Und ihr Befehl erheischt, daß ich sie hier erwarte!  
 Welch' neues Unheil droht? Was steht mir wohl  
 bevor,  
 Da jede Hoffnung ich und jeden Trost verlor?

## Arie.

Mag auch verblendend mich umstrahlen  
 Der Glanz, die stolze Fürstenpracht!  
 Ach nein! Nimmer bannst es die Qualen,  
 Und ach, kein Heil mir jemals lacht!  
 Ich, die arm und zufrieden,  
 Warum führt Ihr mich hieher?  
 Weshalb, ach! von dem Dörflein scheiden,  
 Wo mein Aug' nur heit're Lust erschaut?  
 Mag auch verblendend mich ic.

## Kavantine.

Schutzgeist meiner Tage!  
 O hör' mein Fleh'n zu Dir,  
 O nimm, o nimm die Gabe,  
 Den Glanz, o nimm ihn von mir!  
 Sey Anderem beschieden  
 Dies hohe Glück,  
 Gib' mir meine Hütte,  
 Gib' mir zurück mein Glück. —  
 Trüb' sinkt Gewölk hernieder  
 Auf meine Dornenbahn,  
 Drum zeig' zur Heimath wieder  
 Den heitern Weg mir an!  
 Schutzgeist meiner Tage ic.

## Nr. 11. Romanze.

Königin. Mir ward die Kron',  
 Und der Förmlichkeit Schmach  
 Folgt lauern nach,  
 Wie zum strahlenden Throne,  
 Und Nacht und Tag ist stets mein Argus wach.  
 Mein Auge blickt  
 Grambedrückt,  
 Und dafür — ach!  
 Trag ich die Krone!

Zu Gottes Thron  
 Spricht allein nur mein Schmerz,  
 Ach, himmelwärts!  
 Er nur kennt mein Leiden,  
 Verschmäht, verkannt wird mein liebendes Herz.  
 Mir wird zum Lohn  
 Verrath dafür,  
 Trag' ich die Kron'.

## Nr. 12. Quintett.

Ginès. Ist das wohl Art, ist das Gebühr?  
 Hält so ein Edelmann sein Wort,  
 Zeigt einem obendrein die Thür?  
 Ist das Manier?  
 Japhet. So schweig', mach' fort,  
 Denn Fürst und Königin sind dort.  
 Ginès. Schon gut, schon gut!  
 Recht soll mir werden  
 Von der Königin gleich am Ort.  
 König u. } Was geht vor?  
 Königin. }  
 Japhet. Nur wehren wollte ich,  
 Daß dieser Schwäger hier  
 Nicht schaffe Euch Beschwerden.  
 Königin. Nicht doch! Er soll erklären!  
 Ginès. Nun seht, das will ich ja,  
 Weil unerklärlich ist,  
 Was mir bisher geschah! —  
 Die Sache ist fürwahr  
 Erstaunlich wunderbar,  
 Ich kann sie nicht ergründen,  
 Drum will ich sie Euch künden!  
 Greignet hat sich's zwar,  
 Doch bleibt sie wunderbar! —  
 Mir selber ist nicht klar,  
 Ob der, den ich verklage,  
 Wirklich ein Dämon war;  
 Ob ein Zaub'rer, ein Christ?  
 Er kam, wenn Alles schlies,  
 Bei Nacht, niemals bei Tage,  
 Aenderte die Gestalt,  
 Sprach bald hoch und bald tief!

Er bot mir vieles Gold —  
 Zahl' es auch baar und richtig —  
 Doch, sprach er, für den Sold  
 Füh' ich jetzt deinen Namen!  
 Deine verlobte Braut  
 Wird mir heut angetraut!  
 Dies nun sprach der Patron  
 Im allerhöchsten Ton.

Manoël. Jetzt nur still und kein Wort,  
 Mich erkennen darf man nicht.

Sinès. Dann in der Mühle dort,  
 Als ich just ihn erfasse,  
 „Kette und schaff mich fort,“  
 Sprach er im tiefen Basse.  
 An dieser tiefen Stimm' und Wort  
 Erkenn' ich den Patron sofort.

König. Still! Ich sag' kein Wort,  
 Denn sonst erkennt er mich sofort.

Sinès. In jener Nacht versprach er mir  
 Hundert Dukaten,  
 Deshalb nun bin ich hier  
 Und verlang' die Gebühr!  
 Er zeigt mir grob die Thür  
 Und läßt sich gar nicht rathen!  
 Spricht in ganz and'rem Ton,  
 Und weigert mir den Lohn!  
 Kurzum ich bin geprellt  
 Um das schöne Geld.  
 Und das ist Alles wahr.  
 Ist das nicht wunderbar?  
 Ich konnt' es nicht ergründen,  
 Drum wollte ich's Euch künden.  
 Denn nichts davon ist klar.  
 Ob sich's ereignet zwar,  
 Bleibt es doch wunderbar.

Königin. Nun in der That, wohl scheint's ein Räthsel,  
 Was saget Ihr? Sire! was denkt Ihr davon?

König. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Schwer zu lösen scheint es Euch!  
 Und Euch? Don Manoël?

Manoël. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Ganz ohne Zagen

Dürft Ihr es sagen,

Sprecht ohne Scheu,

Und sagt es sogleich.

Manoël. Ei, ei, ei, ei!

Königin. Don Japhet wär' der Schuld'ge?

Manoël. Oh, oh, oh, oh!

Königin. Er nicht, also der And're?

Manoël. Hm, hm!

Königin. So rathet zum Recht!

König. Pah, pah!

Königin. Was scheint Euch?

Manoël. Je, je, je!

Königin. Und Euch?

König. He, he, he!

Königin. So spricht, so spricht!

Ist denn so schmachvoll diese Sache,

Daß sie verstummen macht,

Und ganz Euch raubt die Sprache,

So daß Keiner mir Antwort gibt?

Achtung, ich bitte,

Vor Rang und Sitte!

Wo ich befehl!

Gilt kein Schweigen, kein Hehl!

Drum weil's mein Wille,

Brecht diese Stille,

Alles vertraut mir

Setzt offen und laut!

### Ensemble.

Königin. Achtung, ich bitte ic.

Mein ist die Macht,

Drum habt wohl Acht,

Höret mein Wort,

Ich will Achtung hinsfort.

Manoël. Gegen die Sitte

Wahr' meine Schritte

Ich doch in Hehl!

Denn sie gingen wohl fehl!

Sey's auch ihr Wille,

Mich schützt nur Stille,

- Manoël. Und ihr vertraut,  
Wird kein Wort und kein Laut!  
Wohl hab' ich Acht,  
Drum leis und sacht,  
Kein lautes Wort  
Werd' ich sprechen hinfort.
- Sines. Ja! Seinem Schritte,  
Auf jedem Tritte  
Folg' ich auf Seel',  
Geh' wohl endlich nicht fehl!  
Das ist mein Wille,  
Ich horch' ganz stille,  
Bis sich vertraut  
Meinem Ohr jener Laut!  
Nur schlau und sacht  
Der Horcher wacht  
Wohl mit Bedacht,  
Ganz fein und sacht,  
Hab' ich überall acht,  
Auf jedes Wort  
Still horch' ich hinfort.
- König u.  
Saphet. Trotz aller Sitte  
Wahr meine Schritte  
Ich doch in Hehl,  
Denn sie gingen wohl fehl!  
Wie auch ihr Wille,  
Ich schweige stille,  
Und ihr vertraut  
Wird kein Wort und kein Laut!  
Ganz leis' und sacht  
Hab' ich Bedacht,  
Kein lautes Wort  
Werd ich sprechen hinfort.
- Königin. So sey's die Hermandad, die Licht uns hier  
verschafft,  
Diesem Mann alsobald werde strenge Haft,  
Sire! Sogleich befehlt es!
- König. Ich soll sprechen?  
So sey Euch denn vertraut,  
Don Manoël, Ihr mögt's beordern!
- Manoël. Ich? In Eurer Gegenwart soll ich befehlen,  
laut?

Königin. Nun denn! was zaudert Ihr?

König. Bedenket!

Es fordern Brauch und Anstand wohl,  
Für jetzt Verschwiegenheit von uns!  
Drum fragt ihn lieber heimlich doch!  
Es wär gerathen, fraget den Mann  
Hier, — der gar nichts weiß und nichts verrathen kann.

Manoël. Welch' Lärmen um ein paar Dukaten?

Nimm sie hier!

Doch schweige! oder wehe Dir!

Ginès. Sehr gut!

König. Hundert Dukaten, alberner Tropf!

Nimm sie hier.

Aber schweige, sonst gilt's den Kopf.

Ginès. Noch mehr?

Königin. So sey's denn! ich will mich fügen.

Tritt näher! Antwort gib! mir allein sag' es!

König. Jetzt geschwiegen!

Königin. Was du sprachst, ist es wahr,

Trug es sich wirklich zu?

Ginès. Hm, hm, hm, hm!

Königin. Auch ihm fehlt jetzt die Sprache?

Sag's dreist! was zögerst du?

Ginès. Ei, ei, ei, ei!

Königin. O welche Worte! was denket Ihr?

König. Ja.

Ginès. Ei, ei, ei!

Königin. Und Ihr?

Manoël. Je!

Ginès. Ei, ei, ei!

Königin. Sag' an! Steh' Rede mir!

König, Manoël. Ihr treibt's zur Ungebühr.

und Ginès. } Bah, bah! je, je! bah, bah!

Japhet. } Was heißt nur das?

### Ensemble.

Königin. } Achtung, ich bitte ic.

Manoël. } Gegen die Sitte ic.

Ginès. } Ja, seinem Schritte ic.

König u. Japh. } Trotz aller Sitte ic.



## Nr. 13. Couplets.

Giralda. Als er zu mir sprach, faßt mich ein Beben,  
 Der Athem stockt in meiner Brust!  
 Mocht dunkle Nacht uns auch umgeben,  
 Ich war es deutlich mir bewußt!  
 Bei seiner holden Stimme Klange,  
 Ward so wohl mir, und ach, so bange;  
 O Mißgeschick,  
 O Schreckensblick,  
 Alles verrieth,  
 Daß der Bandit  
 Er selbst es war,  
 Mein Mann es war.

Alle. O Mißgeschick ic.

Giralda. Jetzt ist es mir auch ganz erklärlich,  
 Weßhalb er stets im Dunkel sprach!  
 Dem Räuber ist der Tag gefährlich,  
 Nur Heimlichkeit deckt seine Schmach!  
 Und er, dem die Hand ich gegeben,  
 Den ich liebte, mehr als mein Leben —

O Mißgeschick ic.

Alle. O Mißgeschick ic.

## Nr. 14. Couplets und Duett.

König. Das Märchen ist fürwahr wunderbar ohne  
 Gleichen!

Meinst Du nicht auch?

Manoël. Ja, Sire!

König. Welch' gefälliger Mann,  
 Stets nahe ihr zu seyn,  
 Und stets uns auszuweichen!

Manoël. Sehr gewagt!

König. Ja gewiß! Nicht sehr klug ist's gethan,  
 Zu lassen so allein das holde, junge Weibchen,  
 Drum soll es Pflicht uns seyn, zu trösten sie fortan.

Manoël. Ihr, Sire?

König. Nun ja! Gern' sprach' ich Muth dem armen  
 Täubchen,

Drum mein Bester, jetzt geh'!

Manoël. Nein, nimmer Sire, verlaß ich Eure Näh'!

König. Weßhalb?

Manoël. Da die Fürstin befohlen, Euch nah' zu sehn,  
Bleib' ich jetzt hier, gehorsam ihr zu seyn.

König. Gut! so bleib' nur da!  
Doch Freund! nimm Dir ein Buch!  
Lies, schlaf, thu' ganz unverhohlen,  
Just so, als wär' ich gar nicht da.

## Lied.

## Vers 1.

Du Engelsbild,  
So rein und mild,  
Du dornenlose Rose!  
Kein Schmetterling  
Mit leichter Schwing'  
Und kein Zephyr  
Sollte kosen mit Dir?  
Wenn nach Dir bangen  
Lieb' und Verlangen,  
Dann schwände fern  
Dein Hoffnungsstern?  
Es strahlt Dir nicht  
Sein glühend Licht?

Nein, wer Dich meiden kann, verdient Dich nicht.

Giralda. Sein Antlitz scheint von Zorn zu glühen,

Manoël. Nur mit Pein halt' ich mich zurück!

Giralda. Mir will die Hoffnung neu erblühen,

Seh' ich den Gram in seinem Blick.

Manoël. Lauschen wir!

Giralda. Ja, er hört uns und erbebet!

O welch' Glück! Himmelsglück.

## Vers 2.

König. Mag immerhin,  
Mit falschem Sinn  
Treu los er von Dir lassen!  
D'rum unverweilt,  
Eh' sie entflieht,  
Nütze die Zeit,  
Die der Frühling Dir beut.  
Wo Alles blühet,  
In Lieb' erglühet,

Weilst Du allein  
 Trüb' und voll Pein?  
 Dir strahlet nicht  
 Der Hoffnung Licht.

Nein! Wer Dich flieht, der verdient Dich nicht.

Duett.

Manoël. Treulos Bergehen  
 Also zu schmähen

Des armen Gatten Ehr' und Herz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht.

Manoël. Nur zu gefallen,  
 Lockt Euch! Vor allen

Gilt's eines Fürsten losen Scherz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht!

Manoël. Kein Weib' vergift's!

Giralda. Er ist's, er ist's!

Als ich ertragen,

Kühn, ohne Zagen,

Hier dieses Fürsten losen Scherz.

Manoël. Was ahnt mein Herz?

Giralda. Den losen Scherz,

War't Ihr mir nah'

Und freudig sah'

In Eifersucht ich glüh'n Eu'r Herz.

Manoël. Ist es wahr?

Giralda. Wohl sah' ich's klar!

Manoël. Dir offenbar? mein Geheimniß?

Giralda. Ist mir klar! offenbar!

Manoël. Und Dein Gatte?

Giralda. Der seyd Ihr!

Es schwinden Angst und Leid,

Wenn Ihr mir nahe seyd!

Mein Leben und mein Herz,

Weiß' ich Euch allein.

Beide. Geheimniß und Liebe

Zu reinsten Triebe,

Welch' Glück noch bliebe

Uns beglücktem Paar.

Bereint Dir auf's Neue

In heiliger Treue,

Fortan nimmer scheue

Ich Zwang und Gefahr.

Manoël. Ach, schon nah' ist die Zeit,  
 Wo der Fürstin Gebot  
 Dem Altar immerdar  
 Geweihtet will mich sehen.  
 Wag ich mein Leben auch,  
 Alles will ich gestehen,  
 Ihr sag' ich's frei —  
 Und wär's mein Tod.

Giralda. Nein! sterben darfst Du nicht,  
 Oder ich folge Dir!

Manoël. Wenn sie nicht fortan  
 Beistand uns will verleihen,  
 Dann bedroht Kirchenbann  
 Unsern Bund zu entzwei'n,  
 Uns trennen werden sie.

Giralda. Nein, nimmer soll's gescheh'n,  
 Leben will ich mit Dir,  
 Und mit Dir untergeh'n!

Beide. Geheimniß und Liebe ic. —

Manoël. Schreckensstunde, sie schlägt,  
 Ich muß fort! leb' wohl!

Beide. Vereint auf Erden oder dort.  
 Leb' wohl, leb' wohl!  
 Geheimniß und Liebe ic.

### Nr. 15. Finale.

Königin. Gott! was muß ich seh'n!  
 Die Andern. Die Fürstin!

Königin. O frevelhaft Betragen!  
 Also das, das war's?  
 Nun ist klar! Ihr bliebet fern,  
 Losen Scherz hier zu wagen?

König. Zum Schutz allein, dem trauten Liebespaar!

Königin. Daß den heil'gen Beruf sich Manoël erwählt,  
 Wißt Ihr, und heuchelt mir.

König. Daß sie liebend sich fanden.

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Daß sie heimlich vermählt —

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Und daß sie's nicht gestanden —

Königin. Nimmer glaub' ich's.

König. War nur Angst, d'rum mahnt' ich sie zum Schluß.

Königin. Durch einen Kuß?

König. Ja, väterlich  
Besiegelt' ich  
Es feierlich!

Befragt sie selber hier!

Manoël und Giralda. Ja, das beschwören wir!

Königin. Wie denn erklärt ferner Ihr diese Zeilen?

„Wann die Nacht bricht herein,

„Harr' ich Geliebte, Dein!

„Wo die Aoen blüh'n,

„Harre ich Dein!“

So spricht!

König. Ganz recht!

Don Japhet gab, als vorhin ich ihn sah, Euch mit-

zuthellen,

Ich heimlich dies Blatt, wie es wirklich geschah!

Königin. Für mich?

König. Kein Zweifel!

Königin. Ein Stellbuchein! und für mich?

Sagt, weshalb?

König. Se nun! Nur um Euch kund zu thun,

Daß sie sich zärtlich lieben,

Befragt sie selber hier.

Manoël und Giralda. Ja! das beschwören wir!

Königin. Erbebt! Weh' denen, die mich betrogen,

Schmach und Pein treffe sie schonungslos,

Die den Verrath vollzogen.

Giralda und Weh' mir! Uns bleibt nur herbe Noth,

Manoël. Sie unterschreibt, was im Zorn sie gebot.

König. Herbe Noth, sie unterschreibt ihr Gebot.

Königin. Ihr Sire, den Namen fügt zu dem Meinen  
hinein!

König. Wer! Ich?

Königin. Was zaudert Ihr? O meine Ahnung!

Ihr zaudert noch?

König. Nein, nein!

Giralda und Manoël. Weh' mir! Uns bleibt nur

herbe Noth,

Auch er, der Fürst, unterschreibt das Gebot.

Königin. Ihr Alle hört: das eig'ne Truggewebe  
 Bestrafe jest den schmähtichen Berrath,  
 Da huldvoll immer ich erstrebe,  
 Rings Aller Wohl mit besorglichem Rath,  
 Sey Euch, Don Manoël, der Schwur fortan erlassen,  
 Und kein Eid binde Euch! Ich segne Eure Wahl!  
 Mögt meine Gnade Ihr erfassen:  
 Giralda liebet Ihr — so bleibt Gemahl ihr denn!

Manoël und Giralda. O Himmelsglück,  
 Welch seliges Geschick.  
 Chor. O Gnad'!

Königin. Wie? Mein Gebot beglückt dies Paar?

König. Ja, Eure Huld beglückt dies Paar!

Königin. Auch Euch verzeihe ich, daß heimlich Ihr  
 und still  
 Euch vermählt! Bleibt am Hof fortan mit Eurer  
 Gattin.

Japhet. O Gott! Wie! Königin!  
 Ich soll am Hofe bleiben?

Königin. Ich will's.

Japhet. O Mißgeschick!

Ginès. Die Königin will's!

König. Ja, die Königin will's!

Giralda. O Königin!

## Arie.

Donnetage,  
 Ohne Klage,  
 Strahlet Gnad'  
 Auf unsern Pfad,  
 Das Glück wieder naht!  
 Gottes Segen  
 Euren Wegen,  
 Euch umstrahl'  
 Und umwall'  
 Glück und Lust;  
 Denn froh bewußt  
 Fühlt meine Brust

Das unnenbare Glück!  
Euch dank' ich's nur allein!  
Mein darf er seyn;  
Ja, der Gemahl ist mein.

Schlußchor.

Heil Deinen Wegen,  
O Königin!  
Nings bringet Segen  
Dein milder Sinn.

